© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ueber die unterirdischen Höhlen bei Holstein in Mähren.

Von Dr. *Heinrich Wankel* in Blansko.

Die Durchforschung der unterirdischen Räume unserer Gegend *) habe ich in den letzten Jahren fortgesetzt und es ist mir auch theilweise gelungen über die ausgedehnten, noch ganz unbekannt gewesenen Höhlen von Holstein einiges Licht zu erhalten. Die nachstehende Skizze möge Ihnen einen kurzen Ueberblick der Resultate in Holstein geben.

Ein sehr wenig besuchtes Thal erstreckt sich zwischen dem Dorfe Ostrov und Lipovec, als Fortsetzung des dürren Thales (suchý žleb) von S. W. nach N. O. bis zu dem Dorfe Holstein, worauf es eine nach Osten gerichtete Wendung nimmt, um auf der Hochebene von Rostein sich zu verlieren.

Es ist das anmuthige und stille Holsteiner Thal, das einen kleinen Ausläufer des devonischen Kalkes durchschneidet, der von dem Orte Sloup nach N. O., unterhalb und S. W. vom Dorfe Šošuvka nach Holstein hinüberzieht, dann nach S. umbiegt, beide Thallehnen bildet, gegen S. W. zu dem Dorfe Ostrov sich wendet, um an diesem Orte nur die westliche Thallehne zu bilden, während die östliche von den Hügeln der Grauwacke eingenommen wird. Diese Parthie des Kalkes ist insbesonders reich an vielen Höhlen und ausgedehnten unterirdischen Räumen, namentlich sind es die Erdtrichter (závrtky) und Erdstürze, die in diesem Thale überaus zahlreich anzutreffen sind. Von den Höhlen zeichnet sich insbesonders die Kaiserhöhle, oder Eniodis genannt, bei Ostrov, eine interessante Wasserhöhle, die Schafsgrotte, die Burghöhle und die sogenannte Rasovna aus, eine früher noch ganz unbekannte, unzugängliche Höhle, welche die Gebirgswasser des benachbarten Hügellandes aufnimmt, um sie als Punkvabach unterirdisch durch die Macocha zu führen. — Das Dorf Holstein, ein einsames, friedliches und armes Dörfchen, der Ueberrest eines vermögenden Städtchens, liegt in einem, von dem Thale gebildeten Kessel, der theilweise von schroffen Kalkwänden umgeben ist und aus dessen Mitte ein 20 Klafter hoher Kalkfelsen emporragt, auf dem die Reste der alten Raubveste Holstein stehen. Im Innern dieser Felsmasse breitet sich eine ungefähr 15 Klafter hohe, einen 18—20 Klafter langen Dom

---

*) Wir verdanken dem Hrn. Verf. als eifrigem Mitgliede unseres Vereins bereits mehrere schätzbare Mittheilungen über die so interessanten unterirdischen Höhlen Mährens, welche in der Lotos-Zeitschrift veröffentlicht wurden. Namentlich wollen wir hier auf einen grössern Aufsatz über die Höhlen des Grauwackenkalkes in der Nähe von Blansko (s. II. Jahrgang 1852 S. 29—40), über den Erdsturz bei Holstein in Mähren (1855 S. 117) sowie auf seinen Beitrag zur Landeskunde Mährens (1857 S. 19) verweisen. Die Redaction.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bildende unheimliche Höhle aus, die wohl der Zwingburg als Burgverliess gedient haben dürfte.

Ungeheure Felstrümmer bedecken den Boden, die Wände sind geschwärzt und zahlreich zerklüftet und der Modergeruch so bedeutend, dass der längere Aufenthalt daselbst unerträglich wird, was noch vermehrt wird durch die so niedrige Temperatur dieser Höhle, welche die kälteste unserer Grotten ist, denn selbst an den heissesten Sommertagen steigt das Thermometer nie über 5.6 bis 6.0° R. Ein langer Gang, der an dem First der Höhle sich öffnet und mit einer 7 Klafter langen Fahrt erreicht werden kann, führt hinauf in den Zwinger der Burg, in welchem die Burgbewohner Bären gefangen hielten, denn es fanden sich, nachdem der Schutt hinweggeräumt, zahlreiche Reste von Ursus arctos, benagte Knochen von Schwein, Hirsch, Schaf und selbst Menschenknochen, nebst Pfeilspitzen und zerbrochenem Thongeschirr. Der jetzige, 1 Klafter hohe und über 3 Klafter breite Eingang in die Höhle unterhalb der Burg, war durch eine 2 Klafter dicke Mauer verschlossen, deren Spuren noch deutlich an der Wandung der Höhle wahrgenommen werden. Wir liessen einige Schürfe in derselben anlegen und es fand sich, nachdem an einzelnen Stellen eine poröse 6—7 Linien dicke Traventirdecke durchbrochen wurde, eine 7—8 Zoll mächtige Schichte eines fetten, schwarzbraunen Lehmes von äusserst starkem Modergeruch und unter demselben eine $^1/_2$ Schuh dicke Schichte von theils ganzen, theils zertrümmerten Menschenknochen, auf welche ein mehrere Schuh mächtiger Schutt, aus Kalktrümmern, Geschiebe und Sand bestehend, folgte.

Gegenüber der Burgruine, getrennt von einem breiten, mit Ulmen und Erlen gezierten Wiesengrunde, bildet eine wilde Felsengruppe ein anziehendes Bild. Es ist der Zugang zu der früher erwähnten Rasovna, die die Gebirgswässer der Umgebung aufnimmt, welche jedoch in trockenen Jahreszeiten ganz versiegen, im Frühjahre oder nach heftigen Regengüssen aber zu einem mächtigen Wildbach anschwellen, der wild und brausend, an Felstrümmern sich brechend, tobend in die finstere Tiefe stürzt. Wehe! wenn durch Einsturz oder ein anderes Hinderniss der Abfluss gehindert wird; dann steigt die Fluth in dem Thalkessel empor und die armen Dorfbewohner werden durch Wassernoth schwer heimgesucht.

Vor ungefähr 30 Jahren wurde diese Höhle auf Befehl des verstorbenen Altgrafen Hugo zu Salm untersucht und bis zum Wasser befahren, das, ungewöhnlich tief, ein schwer zu beseitigendes Hinderniss abgegeben und dem Weiterdringen ein Ende machte. Im Jahre 1852 versuchte ich es mit dem Blanskoer Bergmeister Herrn Mladek und einigen Bergleuten in diese Höhle einzudringen, gelangte über drei Absätze bis zu dem vorerwähnten Wasser, dessen Tiefe über 3 Klafter mass, und von allen Seiten von so

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at
schroffen Felsenwänden umgeben war, dass selbst ein Floss oder Kahn nur mit der grössten Mühe hätte angebracht werden können. Durch trockene Jahre ermuntert, versuchte ich es im Jahre 1858 den 20. Juli in Gesellschaft der Herren Mladek und Medritzer abermals, mit Leitern, Stricken, Haken u. s. w. versehen, unterstützt von einigen Bergleuten, vorzudringen. Ueber schmale Felsenkanten und enge Felsabhänge stiegen wir über 3 Absätze von 3—4 Klafter Höhe ungefähr 30 Klafter tief, herab, bis wir zu dem letzten 4 Klft. tiefen Absatz gelangten, an dessen Sohle sich das Wasser befinden sollte; aber wie sehr erstaunten wir über die grosse örtliche Veränderung, die stattgefunden, denn das Wasser, welches vor einigen Jahren 3 Klafter mass, zeigte nun eine Tiefe von 2—3 Schuh, auch war es uns nun möglich, bequem hinabzukommen und einen sicheren Stand auf den nun vorgefundenen Ufern zu finden. Es musste durch momentane Fluthen der früher so tiefe Kessel mit Gerölle ausgefüllt worden sein, welches, da kein Wasser mehr floss, nicht wieder hinweggeführt werden konnte. Eine 4 Klafter lange Furth diente uns als Brücke über diesen Wassertimpel und so gelangten wir in die noch nie betretenen Räume. Wir schritten durch eine 3 Klafter breite, 6—7 Klafter hohe, in gerader Richtung nach Osten laufende stollenartige Höhle über grossartiges Gerölle und Kalktrümmer, weiter, rechts und links sahen wir grosse weisse Tropfsteincascaden, die jedoch grösstentheils ausgewaschen waren. Nachdem wir 95 Klafter vorgeschritten, ohne dass wir Seitenstrecken wahrgenommen, führte uns eine hohe bogenförmige Seitenöffnung unter beinahe rechtem Winkel in eine nach Süden ziehende 60 Klafter lange gegen das Dorf Ostrov gerichtete Strecke, durch die wir zu einem 4 Klafter langen und $2^1/_2$ Klafter breiten Wasserbassin, das in einer eben so grossen Halle ausgebreitet ist, gelangten, welche auf der gegenüber liegenden Wand eine Oeffnung in einer Entfernung von 2 Klaftern über den Wasserspiegel zeigte, die höchst wahrscheinlich in die weiteren Räume führen dürfte. Aus dieser Strecke, die die Fortsetzung der eigentlichen Höhle bildet und die durch sehr zerrissene und zerklüftete Wände wahrhaft überrascht, führt rechter Hand ein enger Eingang in eine etwas ansteigende Stalaktitengrotte, die durch den Reichthum der Formen der Tropfsteingebilde uns entzückte. Die Stalaktiten bilden grossartige Gruppen mit phantastischen Gestalten, besonders zeichnet sich eine, gleich einer Thurmkuppe ähnliche Gruppe aus, die ihre klafterlangen, bald kugligen, bald zapfenartigen Tropfsteinbildungen über sehr grosse Stalagmiten herabsenkt. Diese Grotte ist fast überladen und einem Gewebe vergittert und durchwachsen. Die Fortsetzung der 95 Klafter langen Strecke bildet eine noch 80 Klafter lange Seitengrotte, durch welche ein kleines Bächlein rieselt; sie ist ebenfalls reich an zierlichen Tropfsteingruppen, klafterlange und mehrere Schuh dicke Säu-

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

len hängen von der Decke herab und bilden gleich riesigen Orgelpfeifen ganze Reihen.

Die ganze Länge der Höhle dürfte in gerader Richtung über 250 Klftr. betragen; den Boden, der bei nicht ganz trockenen Zeiten stets mit fliessendem Wasser bedeckt ist, überzieht eine wirre Menge von riesigen Kalkblöcken, Grauwackegeschiebe; zahlreiche Holzreste versperren oft den Weg und auf den vermoderten Stämmen wachsen riesige weisse Pilze mit langen Stielen. Die Sonne war schon lange untergegangen, als wir die Höhle verliessen, mit der Hoffnung, das nächste Mal die Grotte jenseits des Bassins weiter zu durchforschen.

Ueber andere Expeditionen und Durchforschung anderer Höhlen behalte ich mir vor, ein anderes Mal zu berichten.

Die Land- und Süsswassermollusken Böhmens.

Verzeichnet von *Joseph Schöbl* in Prag.

Durch die Aufforderung des Herrn Dr. Weitenweber in der vorigen Lotosversammlung bestimmt, gebe ich hier ein kurzes Verzeichniss der von mir bis jetzt in Böhmen gefundenen Land- und Süsswassermollusken. Ich würde diese, von mir erzielten Resultate in Bezug auf das Vorkommen der Mollusken in unserem Vaterlande unter anderen Verhältnissen auf keine Weise veröffentlicht haben, weil dieselben bis jetzt nur sehr fragmentarisch sind, indem ich nur durch wenige Jahre hindurch mich mit dem Sammeln der Conchilien befassen konnte. Ueberdiess beschränken sich meine Beobachtungen vorläufig nur auf einen sehr geringen Theil von Böhmen, auf die Umgebung von Prag nämlich, etwa 2 bis 3 Stunden im Umkreise, dann auf einige Elbegegenden, um Melnik, Brandeis, Přerov, Lissa und endlich einen Theil des südlichen Böhmens, Neuhaus, Budweis, Krumau mit einem sehr unbedeutenden Theil des Böhmerwaldes. Schliesslich muss ich noch bemerken, dass ich im Laufe der letzten zwei Jahre durch entomotomische Arbeiten gänzlich vom Sammeln abgehalten wurde.

Was I. die Cephalophoren anbelangt, so fand ich aus der Familie der Potamophilen:

Paludina vivipara L. Kommt in zahlloser Menge in den Sümpfen an der Elbe vor, fehlt bei Prag.

Paludina impura Drap. Bei Prag und an der Elbe in stehenden Wässern, Wassergräben, Bassins, gleich häufig.

Valvata obtusa Pfeiff. Nicht selten bei Prag, z. B. im botanischen Garten, auch an der Elbe und im südlichen Böhmen.

Valvata depressa Pfeiff. Einmal gefunden bei Přerov an der Elbe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Wankel Heinrich

Artikel/Article: Ueber die unterirdischen Höhlen bei Holstein in Mähren 73-76